

Eindrücke von der Tagung Praxisorientierte Psychotherapieforschung, 7.-8.11.2014,  
Gesundheitsministerium Wien

Vom ÖAKBT waren wir zu dritt (Helga Hofinger als aktiv Vortragende, Eva Maringer und Gudrun Achatz-Petz) vom Anfang bis zum Ende dabei und wollen darüber berichten:

Die neue Gesundheitsministerin Sabine Oberhauser eröffnete persönlich, gefolgt von Dr. Kierein.

Verschiedenste Forschungsfragestellungen (Ausbildungsqualität, Einzelfallstudien, Qualitätssicherung), bearbeitet mit einem breiten Methodenspektrum (quantitativ, qualitativ) wurden vorgestellt. Das Programm war sehr dicht, aber gut organisiert und weniger trocken aufbereitet als vermutet, sodass die dargebotenen Informationen gut aufzunehmen waren.

Fazit:

- Es ist anregend zu hören, was alles in Österreich/Europa gemacht wird.
- Vernetzung ist und bleibt wichtig, mit Forschungseinrichtungen, mit anderen Ausbildungsvereinen (Fachspezifika).
- Clusterbildung, wie sie die DUK bereits betreibt, ist äußerst sinnvoll.
- Wissenschaftlichkeit ist nicht nur ein durchgeführtes Forschungsprojekt, sondern eine Haltung.
- Psychotherapie entwickelt sich / hat sich bereits entwickelt / in Richtung Psychotherapiewissenschaft, also nimmt wissenschaftlichen Status für sich in Anspruch.
- Forschung gehört von Anfang an in die Ausbildung implementiert und von allen Lehrenden getragen.
- Forschung kann Freude machen, wenn sie nicht der Rechtfertigung, sondern dem Wissenszuwachs dient.

Weitere Termine:

Nächstes Jahr wird für alle Forschungs-Kontaktpersonen der Fachspezifika ein Workshop von der Koordinationsstelle Psychotherapieforschung organisiert.

In zwei Jahren wird wieder eine weitere große Tagung organisiert werden – dabei sollte die Konzentrierte Bewegungstherapie mit verschiedenen Projekten (z.B. Präsentation einer Masterarbeit ...) vertreten sein.

Nach unserer diesjährigen Erfahrung ist die Teilnahme an den Veranstaltungen des Bundesministeriums durchaus zu empfehlen.

November 2014

Helga Hofinger, Eva Maringer, Gudrun Achatz-Petz